

# Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Internationale Politfassäule

### Rechenreform

Puh, Herr Orbán, das war knapp! 50 Prozent Wahlbeteiligung hat es für ein gültiges Abstimmungsergebnis gebraucht, und um ein Haar hätten Sie diese Hürde tatsächlich gerissen. Aber mit 43 Prozent hat es dann doch noch geklappt. Oder besser: wird es ja dann doch noch geklappt haben (Futur zwei!). Denn was Sie jetzt sicher schleunigst vorantreiben werden, das ist die auf solche misslichen Fälle zugeschnittene Rechenreform: Zwei mal zwei gleich fünf, und 43 Prozent sind eines mehr als 50. Das Ganze werden Sie mit Ihrer FIDESZ-Parlamentsmehrheit doch ganz locker durchbringen, die rückwirkende Inkraftsetzung der Reform auf den Tag vor dem Referendum inklusive. – Aber jetzt mal im Ernst: Erst vollmundig eine Volksabstimmung gegen die EU-Flüchtlingspolitik herbeizupopulieren und dann kläglich das Mindestquorum zu verfehlen, ist ja schon blamabel genug. Aber dieses offenkundige Scheitern hernach auch noch als «überwältigenden Erfolg» der eigenen kleingeistig-chauvinistischen Kampagne verkaufen zu wollen, ist schon ein besonders starkes Stück! Wer so eine Chuz-

pe an den Tag legt, muss sich fragen lassen, ob er noch alle Latten an genau dem Grenzzaun hat, von dem er diese ganze unselige Debatte gebrochen hat. – Wenn dieses Beispiel Schule macht, stimmen die Magyaren dann als Nächstes mit einer überwältigenden Mehrheit von 29 Prozent oder so für den EU-Austritt, errichten eine Art Donaumonarchie 2.0 und erkiesen sich den Orbán zum Staatsoberhaupt: als Zaunkönig Viktor den Allerletzten. – Man weiss ja nie, wie so ein Volk tickt, wenn es nur die Wahl hat zwischen zwei Übeln. Oder wie im vorliegenden Fall: zwischen Budapest und Cholera.

JÖRG KRÖBER

### Cousins

«Hetzt notfalls Pfeil- und Bogen-Trosse/ auf die verdammten Drogenbosse!», so sagt ein Schüttelreim. Schütteln kann es inzwischen auch den Beobachter der philippinischen Anti-Drogen-Politik. Denn Rodrigo Duterte erhöht erkennbar die Schlagzahl: Waren es in den ersten fünf Wochen nach seinem Amtsantritt als Staatspräsident immerhin schon 500 dahingemeuchel-

### Aleppo atmet auf



SEDA (CHRISTOF SONDEREGGER)

te angebliche Drogensüchtige und -dealer, waren es nach 13 Wochen bereits deren 3000. Und auch die sind nur ein Klacks angesichts der dem Rächer von Manila letztlich vorschwebenden Endlösung: «Hitler hat drei Millionen Juden massakriert. Nun, es gibt hier drei Millionen Drogenabhängige, ich würde sie gerne abschlachten», gab sich der selbsternannte «Cousin Hitlers» jetzt wild entschlossen zur Fortsetzung seiner segensreichen Mission – und outete sich damit nicht nur einmal mehr als der irre Psychopath, der er offenbar ist, sondern obendrein auch noch als entweder rechen-schwach oder geschichtsver-gessen: Hitlers jüdische Opfer zählten nicht drei, sondern sechs Millionen. – Nur noch mal zur Rekapitulation: Zuerst ist der Papst ein «Hurensohn», dann auch Obama. Dann todesschwadroniert dieser Adolfo, pardon: Rodrigo in Bezug auf das gesamte philippinische Drogenmilieu irgendwas von «Ich bringe euch alle um!». Jetzt macht er auch noch einen auf «Hitler 2.0», als dessen Cousin schwersten Grades. – Mal im Ernst: Der Typ ist doch selbst entweder dauerbekifft oder ständig auf Koks. Da

fällt einem bald nichts mehr ein. Ausser vielleicht noch dieser alte, hier aus gegebenem Anlass von Deutschland auf die Philippinen transferierte Witz: Treffen sich zwei Psychiater. Sagt der eine: «Heil Duterte!» Sagt der andere: «Wieso ich? Heil du ihn!»

JÖRG KRÖBER

### Dunkelziffern schätzen

«Ob im Verborgenen verhandelt wird, ist nicht bekannt», sagte die Nachrichtensprecherin im SRF. Vielleicht liegt das ja daran, dachte ich so für mich, dass man selten weiss, was im Verborgenen geschieht. Am Augenfälligsten praktizieren die Briten, dass alles Wesentliche im Dunkeln bleiben soll. Keine Türe ist bekannter als die von Downing Street 10, die sich in schöner Regelmässigkeit vor den Fernsehkameras schliesst, damit dahinter ausgiebig gewütet, getobt und geschrien werden kann. Haben die Beteiligten dann vom Streiten genug, öffnet sich die Türe wieder, und die frisch gebürsteten Fernsehgesichter zeigen sich wieder den Kameras.

HANS DURRER

### Hut ab vor der Deutschen Bank



KOSTAS KOUFOGIORGOS



Politfasssäule (Fortsetzung)

**Bogotáfahrt**

Gerade einmal 50 Jahre Bürgerkrieg? Erst 220 000 Tote? Nicht mehr als schlappe fünf Millionen Binnenflüchtlinge? Und erst vier Jahre mit zähen Verhandlungen? – Das kann doch noch nicht alles gewesen sein, Leute! Da muss doch noch was gehen! Und überhaupt: So ein Friedensvertrag will gut überlegt sein. Da gilt vor allem: Keine ungesunde Hektik! – Endlich Frieden zwischen der Regierung in Bogotá und den Rebellen von der FARC, den «Bewaffneten revolutionären Streitkräften Kolumbiens»?

«Nicht mit uns!», sagten da 18,6% (in Worten: achtzehnkommasechs Prozent!) der Wahlberechtigten in dem südamerikanischen Land – und bildeten, da sich nur 37% überhaupt in die Abstimmungslokale bequemen, prompt eine hauchdünne Stimmenmehrheit von 50,2%! (Der «Brexit» lässt grüssen.) – Bitteres Fazit, über das selbst der Friedensnobelpreis für den gerade so tragisch gescheiterten Staatspräsidenten Santos kaum hinwegtäuschen kann: Noch nicht mal ein Fünftel der wahlberechtigten Kolumbianer versenken ein in jahrelangen komplexen, international begleit-

teten Verhandlungen erreichtes Jahrhundertabkommen. – Wenn das keine FARCe ist, was dann?

JÖRG KRÖBER

**Tea Tip**

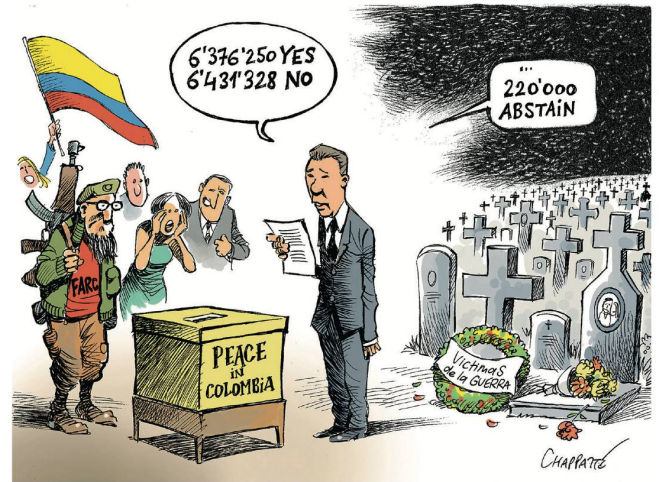
TTIP und CETA: Als gäbe es nichts anderes mehr, tobt zwischen Gegnern und Befürwortern der beiden EU-Freihandelsabkommen mit den USA beziehungsweise Kanada ein Hauen und Stechen von einer Verbissenheit, die jeder Verhältnismässigkeit spottet. CETA und Mordio allüberall. Wer bei dieser schrillen Debatte nicht mittun will, dem bleibt nur noch der Rückzug in die Behaglichkeit der passiven Beobachterrolle – frei nach dem britischen «Tea Tip» schlechthin: «Abwarten und Tee trinken!»

JÖRG KRÖBER

**Abschüssig**

Bald schon drei Jahre ist es nun her, dass sich der russische Bär in einem Anfall von Fresssucht mal so eben die Krim einverleibte. Putin-Input auf russisch-orthodox. Und erst mal auf den

**Kolumbien hat ausgezählt**



PATRICK CHAPPATTE

Geschmack gekommen, hatte Chefkoch Wladimir als nächsten Gang den ukrainischen Osten auf den Speiseplan gesetzt, zubereitet mit anagrammatischem Raffinement: Man nehme die «UKRAINE», verquirle sie in politischer Destabilisierungsabsicht zu «NEU-IRAK» und serviere dann das Ganze als Putin-Geschmaltetes. Bon appétit!

Zu dumm nur, dass es dem Maître de Cuisine plötzlich unvermittelt 298 unschuldige Zivilisten ins Menü hagelte, die die von ihm gesponserten «neurussischen» Volksrepublikler im ostukrainischen Donbass einfach mal eben als Kollateralschaden vom Himmel herunterexekutiert hatten: Seit dem gewaltsamen Ende des Malaysia-Airlines-Flugs MH17 verläuft der putinsche Popularitätspfad denn auch stark abschüssig (sic!). – Was des Quasi-Zaren willfährige «Trolle» freilich nicht daran hindert, die einschlägigen Blogs, Foren sowie Kommentarspalten im Internet in geradezu tsunamischen Ausmassen mit den absurdesten Verschwörungstheorien zu fluten.

Tenor: Schuld an allem ist der Westen, Russland ist stets das

arme Opfer. Und das gilt natürlich auch und erst recht für die jetzt von einer international besetzten Untersuchungskommission veröffentlichten Ergebnisse zur russischen Herkunft der das Schicksal von MH17 besiegelnden Buk-Raketenabschussrampe: Die Beweise sind natürlich gefälscht, der Untersuchungsbericht ist «empörend». – He, Leute: Diese Platte ist ja nun wirklich so was von abgenudelt! Wie wärs denn zur Abwechslung mal mit der Wahrheit? – Wie? Das geht nicht, denn dann könntet ihr euren Laden ja gleich dicht machen? Tja, so kann mans natürlich auch sehen ...

Apropos «Trolle»: Als eine besonders hartnäckige Fraktion von «Putinverstehern» begreift sich diese von Moskau zur grossflächigen Desinformation (vulgo: Volksverdummung) eigens eingesetzte, so seltsam hyperaktive, aufs vereinte Shitstorming im Netz spezialisierte Spezies, deren irrlichernde Debattenbeiträge allerdings eher den Eindruck erwecken: Das Einzige, was diese «Putinverstehere» wirklich verstehen, ist – «Bahnhof».

JÖRG KRÖBER

**Ablösung**



PATRICK CHAPPATTE

CHAPPATTE